



Im Frühjahr erreichte uns die Nachricht von dem tragischen Ableben eines guten Freundes unserer Arbeit,

Dr. Kurt Heinke

Studienrat in Zittau.

Wir verlieren alle in ihm einen Heimatkameraden, der wie wenige alt sein können in den Dienst der Erforschung des Vanit-Beschten-Bergbaues stellte.

Einen schweren Verlust erlitten wir durch das Hinscheiden unseres unvergeßlichen Mitarbeiters

Dr. Josef Gränzer

dessen arbeitsreiches Wirken an anderer Stelle gewürdigt wurde. — Außer ihm rief der Tod noch zwei andere eifrige Gönner unserer Tätigkeit von uns,

Prälat Msgr. Gustav Buder

insul. Erzdechant von Reichenberg

und

Ehrenbürgermeister

Dr. h. c. Karl Fischer

Sablonz a. N.

Ihr Leben war ausgefüllt mit Arbeit für unsere liebe, deutsche Heimat, unser stetes Gedenken soll ihr Wirken allezeit ehren!

Vereinsbericht für das Jahr 1934.

Vorstand des Vereines.

Obmann: Stadtrat Ernst Penker, Baumeister, Arxhauser Straße 30.

1. Obmann-Stellvertreter: Dr. Bruno Müller, Direktor der Reichenberger Handelsakademie, Messergasse 8.

2. Obmann-Stellvertreter: L. Sweceny, Kunst- und Handelsgärtner, Ruppertsdorfer Straße 13.

1. Schriftführer: Günther Vogel, dipl. Gartenbauinspektor, Steinbruchg. 8.

2. Schriftführer: Franz Melichar, Fachlehrer, Mozart-Straße 4.

1. Rechnungsführer: Josef Wachtig, Versicherungsbeamter, Röllert-Str. 4.

2. Rechnungsführer: Franz Dengler, Steueroberverwalter i. R., Bräuhofgasse 6.

1. Bücherwart: Arch. L. M. Kautsky, Beethoven-Straße 18.

2. Bücherwart: Karl Stärz, Bürgerschuldirektor i. R., Sternegasse 1.

1. Sammlungswart: Rudolf Nestler, Fachlehrer, Ruppertsdorf Nr. 100.

2. Sammlungswart: Prof. Wilhelm Weiß, akad. Bildhauer, Robert-Blum-Straße 15.

Leiter der Wetterwarte: Prof. Karl Schwall, Rosenthal L., Nr. 100.

Weitere Vorstandsmitglieder:

Josef Woser, Fachlehrer, Gustav-Schirmer-Straße 4.

Emanuel Conrath, Apotheker, Miststädter Platz 9.

Alfred Heiß, Professor, Wallenstein-Straße 12.

Arch. G. Miltsch, Birgsteingasse 25.

Karl Neuwinger, Revierleiter i. R., Ruppertsdorf Nr. 201.

Eduard Schwarz, Bürgerschuldirektor i. R., Goethe-Straße 22.

Dr. Emil Thum, Professor, Rosenthal L., Nr. 270.

Gartenverwalter Josef Feistner, Blasivweg-Straße 3.

Gartenarchitekt, Günther Vogel, dipl. Gartenbauinspektor.

Ehrenmitglieder:

Herr Ph.-Dr. Josef Gränzer †, Realschuldirektor i. R., Reichenberg.

„ Hans Kartl, Regierungsrat, Staatsgewerbeschuldirektor i. R., Reichenberg.

„ Adolf Hoffmann †, Fabrikant, Görlitz.

„ Franz Hübner †, Regierungsrat, Professor, Graz.

„ Ignaz Richter, Schulrat, Handelsakademiedirektor i. R., Reichenberg.

„ F. F. Kloss †, Schuldirektor, Reichenberg.

„ L. Sweceny, Kunst- und Handelsgärtner, Reichenberg.

Schriftwechselnde Mitglieder:

Herr Josef Blumrich, Gymnasialprofessor, Bregenz.

„ Dr. Josef Emanuel Hirsch, Professor, Wien.

„ Anton Theodor König, Bürgerschuldirektor, Arxhau.

„ Franz Matouschek, Professor i. R., Wien.

„ Dr. Ing. G. Thiem, Leipzig.

„ Ph.-Dr. Max Voretsch, Professor, Altenburg, Sachsen-Altenburg.

Mitgliederanzahl des Vereines im Jahre 1934:

7 Ehrenmitglieder, 6 schriftwechselnde Mitglieder, 438 ordentliche, zusammen 450 Mitglieder.

Infolge der umfassenden wissenschaftlichen Arbeiten sind die Vereins-, bezw. Abteilungsberichte so kurz als möglich gehalten.

Vereinsmitteilungen.

Zur Zeichen einer 85jährigen Arbeit für die Erforschung der Heimat, im Dienste der Wissenschaften, konnte der Verein der Naturfreunde das Jahr 1934 beginnen. — Unzählig sind alle seine bisherigen Mitarbeiter, groß die geleisteten Aufgaben. War doch der VbN. mit seinem Gründungsjahr 1849 wohl einer der ersten Völkischbildungsstätten des Deutschen Böhmens. Mannigfache Arbeit wurde geleistet und nicht immer unter leichten Umständen. Doch stolz kann der VbN. auf seine Leistungen sein. Der sichtbare Maßstab sind vor allem die „Mitteilungen“. Bisher erschienen 57 Jahrgänge mit ungefähr 150 Einzelarbeiten. Die Veröffentlichungen sind zum größten Teil äußerst wertvoll und umfassen 38 rein geologische, 29 Tier- und pflanzenkundliche, über 59 allgemeinwissenschaftliche und andere Arbeiten. Insbesondere die wasserbaulichen Arbeiten der letzten Jahrgänge waren für unsere enge Heimat von großer Wichtigkeit, doch auch weit über die Grenzen hinaus wurden diese Arbeiten verfolgt. Nur kurz sollen die bekannten und hauptsächlichsten Aufgabenträume des VbN. gestreift werden. Es sind dies, die 1869 gegründete Gartenbau-Abteilung, deren heutiges Betreuungsgebiet sich über ungefähr 25 ha. Grünflächen erstreckt, der Pflanzengarten mit der 1932 umgestalteten pflanzenkundlichen Abteilung und dem 1931 errichteten Palmenhause. Es kann hier eingeflochten werden, daß Dank der Arbeiten der Gartenbau-Abteilung fast kein Baum, keine öffentliche Grünanlage in Reichenberg ohne Mitwirkung der Gartenbau-Abtlg. entstanden ist, wie auch immer die Gartenbau-Abteilung bestrebt ist, auf ihrem Gebiet wegreisend zu bleiben. — Weiter, die Naturwissenschaftlichen Sammlungen, mit ihrem großen Bestand an verschiedenen Tiergattungen, der wertvollen Steinsammlung. Mit über 110 Körperschaften des In- und Auslandes, steht der VbN. im Tauschverkehr und ermöglicht, z. T. durch die Bücherei der Deutschen, weitesten Kreisen Anteilnahme an seinen Aufgabengebieten. Unermüdlich wurde an all diesen Einrichtungen gearbeitet und läßt es auch die heutige allgemein schlechte wirtschaftliche Lage nicht zu, große Arbeiten auf diesen Teilgebieten in Angriff zu nehmen, so sind doch alle beteiligten Kräfte bereit, weiter mitzuarbeiten an den mit seinem Namen „Verein der Naturfreunde“ schon umrissenen Aufgaben.

Zwar sind die Zeiten seit den letzten Jahresmitteilungen nicht besser geworden, mußten verschiedene Einschränkungen vorgenommen werden, der Wille zur Weiterarbeit ist da, und wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg!

Das Jahr 1934 begann für den Verein freudig. Einer unserer ältesten Mitarbeiter, Herr L. Sweceny, Kunst- und Handelsgärtner in Reichenberg, konnte anläßlich seines vollendeten 80. Lebensjahres für seine treue Arbeit im Verein als 2. Obmann-Stellvertreter und Obmann der Gartenbau-Abteilung zum Ehrenmitglied ernannt werden. Mögen die Wünsche für noch langjährige Zusammenarbeit in Erfüllung gehen!

Der Verein stellte sich auch für ein neues Gebiet zur Mitarbeit an unserer Heimat und unserem Volke. Gemeinsam mit dem Verein für Siedlungsförderung geht die Gartenbau-Abteilung daran, Vorarbeiten für das Siedlungswesen zu leisten. Dies kam nach Außen hin zum Ausdruck auf zwei von uns beschiedenen Siedlungsausstellungen und zwar im Mai bei der Ausstellung „Die Siedlung“ und im Rahmen der Reichenberger Messe, unter „Arbeitslosigkeit, Arbeitsbeschaffung, Siedlung“. Wir beteiligten uns mit Arbeiten für eine Dauerkleingartensiedlung, eine erweiterungsmögliche Nebenerwerbsiedlung und Vorarbeiten für die Erfassung des Sortenanbaues von Gemüse. Beide Male wurde den ausgestellten Arbeiten seitens des Stadtrates größte Beachtung geschenkt. In diesem Sinne begann auch schon die Hauptversammlung 1934 zu arbeiten, bei der dipl. Gartenbau-Insp. Günther Vogel einen Vortrag über „Siedlungswesen“ im Sinne der Steuerung der Not der im Erwerb beschränkten Volksgenossen hielt, dem als gegensätzlich ein Vortrag des Architekten L. R. Kaupth, über „New York, das Tor der neuen Welt“ folgte. In beiden Vorträgen kam zum Ausdruck, daß sich die

Leitung des VbM. bewußt ist, welchen volkswirtschaftlichen Wert die Siedlung und somit die Rückführung zur Bodenständigkeit hat. Insbesondere Aufgabe des VbM. wird es sein, die Forschungs- und Lehrstätte zu werden für die heimatischen Vorbedingungen zur Erstellung von Siedlungen. Mit diesen noch fortzuführenden Arbeiten aber will sich der VbM. wiederum in den Allgemeindienst stellen.

Insbesondere ist dies auch der Fall mit den übrigen Arbeiten der Gartenbau-Abteilung, über deren Tätigkeit im Anschluß ein eigener Bericht folgt. Ueber das naturwissenschaftliche Museum berichtet der Sammlungsleiter Herr Fachlehrer Nestler:

Das naturwissenschaftliche Museum konnte leider auch im heurigen Jahre nicht weiter ausgebaut werden. Für ideale Zwecke sind eben heute keine größeren Geldmittel aufzubringen. Wir können nur mehr bestrebt sein, das Vorhandene für spätere bessere Zeiten zu erhalten.

An Sachspenden gingen dem Museum zu: ein Kugelsisch (Stopspräparat), ein Auerhahn, ein Vorkhahn, ein Schneehuhn, und 7 Kisten mit Gesteinen und Mineralien (Dünnschliffen) aus dem Nachlaß des verstorbenen Realschuldirektors Dr. Josef Gränzer, der eines unserer verdienstvollsten Mitglieder war. Die Kisten enthalten mehrere hundert Stücke, die der unermüdlche Heimatforscher gesammelt hat und die zum größten Teile der näheren und weiteren Umgebung von Reichenberg entstammen. Viele Stücke sind Belege zu seinen zahlreichen Aufsätzen über die mineralische und petrographische Beschaffenheit unserer Heimat. Sie werden, wenn uns die Geldmittel den Ausbau des Museums zu einem Heimatmuseum ermöglichen, einen wertvollen Grundstock bilden.

Als Leihgabe wurden von Herrn Walter Fries aus Ruppertsdorf 2 Backenzahnhälften des schmalzahnigen Mastodon zur Verfügung gestellt. Sie sind im Tertiar der Süßlawakei gefunden worden.

Durch Ankauf wurde neuer lediglich die bei uns hier wohl gänzlich ausgestorbene Hausratte erworben.

Der Bücherei der Gartenbau-Abteilung spendete Herr Walter Graf Pfeil, deutscher Konsul, mehrere Jahrgänge der Dendrologischen Gesellschaft.

Es sei an dieser Stelle den Spendern recht herzlichster Dank gesagt, desgleichen für die Leihgaben. Ganz besonderer Dank gebührt dem Stadtrat Reichenberg für das uns entgegengebrachte Wohlwollen. Mit diesen Mitteln ist der VbM. wieder aufs neue in der Lage, seine Arbeit, die der gesamten Bevölkerung zugute kommt, weiter zu führen. Möge es uns bald beschieden sein, die notwendigen großen Aufgaben zu erfüllen.

Reichenberg, im Jänner 1935.

Der Schriftführer.

Tätigkeitsbericht der Gartenbau-Abteilung 1934.

Von einer ganz falschen Voraussetzung gehen jene Menschen aus, die glauben, in wirtschaftlicher Notzeit an öffentlicher Gartengestaltung — und überhaupt am Garten sparen zu dürfen. Es kann nicht als Aufgabe einer öffentlichen Gartengestaltung angesehen werden, nur so gewissermaßen „Echmüdenbes Element“ im Städtebau zu sein. So wichtig jede einzelne städtebauliche Maßnahme ist, so wichtig sind auch die Aufgaben der öffentlichen Gartengestaltung. Dient sie einmal als Maßstab für Gartengestaltung überhaupt und ist sie somit als Anregung für den Erwerbsgartenbau und für die Bevölkerung notwendig, so ist ihre Hauptaufgabe aber, die gesundheitliche Sicherstellung der Stadt und ihrer Bevölkerung. Die Mitarbeit des Gartengestalters ist genau so wichtig, wie die des Hoch- und Tiefbauers. Begründung findet dies in dem lebenden Werkstoff des Gartengestalters. Aufhören mit der öffentlichen Gartengestaltung hieße, auf Jahre hinaus Stilllegung jeglichen Wachstums des sogenannten „Bedarfsgrüns“. Aber auch von anderer Seite vorgenommene Versuche unter Ausschaltung der gärtnerischen Fachleute, scheiterte an der Fülle, der wechselhaften Art des gärtnerischen

Werkstoffes, deren Kenntnis nebenbei nicht beherrscht werden kann. Wie groß das Aufgabengebiet der öffentlichen Gartengestaltung, z. B. des Stadtgebietes Reichenberg, ist, zeigen folgende Zahlen:

1. Erholungswald	ha	70'37	12
2. Parkanlagen (Stadtpart, Stadtwald)	"	14'43	57
3. Öffentliche Grün- und Schmuckanlagen	"	7'22	65
4. Friedhöfe (Urnenhain)	"	7'00	98
5. Schaugärten (Pflanzen- und Tiergarten)	"	2'57	71
6. Gärten öffentlicher städtischer Gebäude und Anstalten	"	10'87	72
7. Schulgärten	"	1'75	07
8. Gärten bei Wohnbauansiedlungen	"	2'03	01
9. Halböffentliche Gärten	"	3'12	01
10. Turn-, Sport-, Reit- und Badeanlagen (Zusgef. aber zum Teil außerhalb des Stadtgebietes liegend, ha 51'5500)	"	12'70	88
	ha	132'10	72

Kommen hinzu:

11. Freisflächen, die zur Erstellung von Park- oder Schmuckanlagen vorgesehen, bzw. geeignet sind, so erhöht sich die Summe um	"	44'25	65
auf	ha	176'36	37
12. zu welcher noch der, für den größten Teil der Reichenberger Bevölkerung verworfene Schlosspark, mit	"	2,39	54
kommt, was dann die Summe von	ha	178'75	91
ergibt.			

Man erkennt aus der Aufstellung nicht nur die Größe des Aufgabengebietes, sondern auch die Verantwortlichkeit der öffentlichen Gartengestaltung. Unsere derzeitigen Verhältnisse in Bezug auf das angegebene Arbeitsgebiet zeigen aber, daß der Gartenbauabteilung noch lange nicht der Einfluß eingeräumt und die Beachtung geschenkt wird, die ihr eigentlich zukommen. Gewiß haben bei der Verschiedenheit der einzelnen Arbeitsgebiete noch andere Stellen mitzuarbeiten, doch liegen die Dinge eben jetzt so, daß die Gartenbauabteilung noch vielfach ausgeschaltet ist. Dem ist jedoch durch Aufklärung abzuwehren, wie es ja auch die Gartenbauabteilung mit der Ausgestaltung des Pflanzengartens, dem Umbau der pflanzenkundlichen Abteilung, dem Palmenhaus, den Sonderblumen-Schauen, bemüht ist. Mehr denn je aber sollte sich die Lehrerschaft dem Zusammenbringen von Mensch und Pflanze widmen. Leider konnte die vor drei Jahren angeregte Beschickung der Schulen mit Lehrpflanzen, wegen durchaus mangelnder und verständnisloser Beteiligung der Schulen, noch nicht durchgeführt werden. Die Gartenbauabteilung erachtet es in ihrem aufbauendem Sinn als notwendig, die Schulen mit Lehrpflanzen für den pflanzenkundlichen Unterricht zu beliefern und ist jederzeit gern bereit neuerdings zu beginnen, doch ist dazu eine genaue Einteilung des Lehrstoffes nötig, da ja die Vorbereitungen, des lebenden Lehrstoffes wegen, länger dauern. Hier sei auch an die pflanzenkundliche Abteilung erinnert, deren Besuch durch die Schulen nicht dringend genug empfohlen werden kann.

Es ist ja überhaupt die Aufgabe der Gartenbauabteilung, als Vereinsabteilung, der Bevölkerung Anregung zu geben, damit der gesamte Gartenbau gehoben wird. Nicht gegen die Erwerbsgärtner richtet sich die Arbeit der Gartenbauabteilung, sondern für den Gesamtgartenbau wird geschaffen, da Großes nur gemeinsam getan werden kann.

In diesem Sinne bewegten sich auch die Einzelarbeiten der Gartenbauabteilung im vergangenen Jahre. Trotz der wirtschaftlich ungünstigen Zeit erkennt der Stadtrat die Notwendigkeit der öffentlichen Grünanlagen

und ermöglicht in einem Teil des vorstehend umrissenen Aufgabengebietes eine durchgreifende Arbeit. Der Dank hierfür wird sich durch das Ansehen der Stadt Reichenberg von selbst erfüllen.

Es wurden insgesamt 16'000 ha. öffentliche Grünanlagen betreut. Es sind dies der Stadtpark mit 4'14 ha. und 36 öffentliche Grün- und Schmuckanlagen mit zusammen 12'000 ha. Die Arbeiten bestanden aus Instandhaltungsarbeiten und Bepflanzungen mit Frühjahr-, Sommer- und Herbstblumen. Nachpflanzungen von Gehölzen, Rhododendron und Bäumen wurden notwendig und durchgeführt.

Besondere Pflege mußte dem Stadtpark gegeben werden. Nicht nur, daß die Gartenbauabteilung beabsichtigt der Bevölkerung in jeder Beziehung Erholung zu bieten, — wie es z. B. heuer durch die Schönheit der Sommerblumenbeete geschah — sondern es ist auch nötig, mit geschickter Hand den Baumbestand so zu pflegen, daß eine Gefahr für diesen gebannt wird. Die Baumpflanzen haben durch früheres zuengpflanzten und mangelnde Pflege-möglichkeit, nicht nur den ganzen Unterwuchs im Wachstum gehindert, vielmehr wurden besonders die wertvollen Gehölze von minder wertvolleren verdrängt. Es ist da eine große Leistung zu vollbringen und dient hiezu eine in Arbeit befindliche Gelände- und Bestandsaufnahme, sowie durchgreifende Neubepflanzung mit Strauch- und Baumgehölzen, Azaleen, Rhododendron, Stauden, Sommerblumen, sowie eine Umpflanzung.

Im Pflanzengarten selbst wurde trotz beschränkter Mittel der Ausbau der pflanzenkundlichen Abteilung weiter betrieben. Blumenschauen im Palmenhaus und im Freien dienen zur Verbreitung von Blüchern des Gartens, Rosen, Dahlien, Stauden, bei denen eine mit Sommerblumen gemischte Staudenrabatte gezeigt wurde, Rhododendron- und Azaleenblüte, sowie auch von Pflanzungen und Blüchern für Zimmer und Wintergarten.

Die Gartenbauabteilung befaßte sich, wie schon an anderer Stelle erwähnt wurde, mit der heute so lebenswichtigen Siedlungsfrage, um dem erwerbslosen, oder teilweise erwerbslosen Volksgenossen neue Lebensformen zu bringen. Die besondere Arbeit besteht in der Erforschung von Wachstumsbedingungen für Gemüse in unserer Gegend, sowie auch in der Planung von Siedlungen und Einzelsiedlergärten, wobei besonders die Planung einer Dauerkleingarten-Anlage und einer „wachsenden Siedlung“ hervorgehoben wird, die, von beschränkten Anfangsbaumitteln ausgehend, sich von dem Kleingarten zur Nebenerwerbs-siedlerstelle erweitert. Mit diesen Arbeiten wurde im Mai die Ausstellung „die Siedlung“ und zur Reichenberger Messe die Ausstellung „Arbeitslosigkeit, Arbeitsbeschaffung und Siedlung“ des Vereines für Siedlungsförderung beschriftet. Mit dem Verein verbindet uns eine Arbeitsgemeinschaft, insbesondere durch den Obmann Ing. Stradal und Architekt L. H. Kauh. Letzterer arbeitet insbesondere bei den baulichen Einrichtungen der Siedlung mit der Gartenbauabteilung zusammen.

Ist das die große Linie der Aufgaben, so wurde im Rahmen der öffentlichen Grüngestaltung mehrere Neupflanzungen vorgenommen, von denen die Ausgestaltung des Waldstreifens am Gerhartdweg besondere Beachtung verdient. Es ist dort gedacht einen „Naturpark“ zu schaffen, dessen Aufgabe das Wachstum unserer heimischen Pflanzenwelt des „Waldrandes usw.“ beobachten zu können. Neben der pflanzenkundlichen Seite dieser Ausgestaltung, die die Erhaltung des alten Baumbestandes bedingt, soll durch eine Schmuckpflanzung mit Rhododendron, Stauden, wertvollen Laub- und Nadelgehölzen der parkartige Charakter betont werden und so eine neue Erholungsstätte geschaffen werden. Sie wird mehr als heute von der Wasseroberfläche des Gondelteiches beeinflusst werden, eine Erweiterung des Stadtparkes sein und zugleich Ueberleitung zu unseren Tiergebietswaldungen.

Desgleichen sind die Vorarbeiten zur Umgestaltung des Königsbusches zu einem Volkspark begonnen worden.

Im Inneren der Stadt sind nachstehende Anlagen zur Ausführung im Jahre 1935 dem Stadtrat empfohlen und eingereicht worden:

1. Schaffung einer Schmuckanlage mit Liegewiese und Bänken auf der Reißberg-Kuppe. Es ist vorgesehen, die alten Birken zu erhalten, bezw. zu

ergänzen und den zu Tage tretenden Felsen in einen Steingarten einzubeziehen.

2. Eine kleine Ausgestaltung des Dreiecks vor dem Gasthaus zur Birke (Weilsberg),

3. die waldbartmäßige Umarbeitung der sogenannten Wohlteufle hinter dem Volksgarten. Hier soll durch Anlage von Wegen das Gebiet erschlossen werden.

4. Außer diesen Vorschlägen wurde noch ein weiterer, zur Ausgestaltung der Schirmergründe hinter dem Stadttheater, eingereicht. Die Anlage soll hauptsächlich durch Aufstellung von Bänken der Bevölkerung eine Ruhemöglichkeit in der Innenstadt bieten, wobei Blumen und Gehölzschmuck vorgesehen wurde.

5. Als letzte Anlage wurde noch vorgelegt, die Umgestaltung des Kreuzkirchgartens, nach den bereits 1929 verfaßten Plänen. Darüber werden derzeit noch Verhandlungen gepflogen, doch ist zu hoffen, daß alle beteiligten Stellen, insbesondere die Bevölkerung die Planung mit Verständnis behandelt, zumal der Kirchengarten aus dem heutigen Zustand in einen, dem heiligen Ort entsprechend, würdigen Schmuckgarten umgewandelt werden soll.

Aus allen Arbeiten der Gartenbauabteilung soll der Wille zum Aufbau ersichtlich sein und es ist zu wünschen, daß auch der Ausbau dieser Abteilung trotz wirtschaftlicher Not weiter durchgeführt werden kann und ihre Bestrebung in allen Kreisen Anerkennung finden möge.

Abgeschlossen im J a n u a r 1935.

Für die Gartenbauabteilung:

Der Obmann der G.-M.:

L. Sweceny.

Der Gartenverwalter:

Josef Feistner.

Der Gartengestalter:

Günther Vogel,

dipl. Gartenbauinspektor.

Tauschverkehr 1934.

Der Verein der Naturfreunde steht mit nachstehenden Körperschaften und Vereinen im Schriftentauschverkehr. Die Schriften stehen den Vereinsmitgliedern kostenlos leihweise zur Verfügung. (Die im Jahre 1934 eingetroffenen Schriften sind mit einem Sternchen bezeichnet.)

1. **A u s s i g:** Sudetendeutscher Natur- und Vogelschutzbund.
2. **B ö h m.-L e i p a:** Nordböhmischer Verein für Heimatsforschung und Wanderpflege.
- *3. **B r ü n n:** Naturforschender Verein.
- *4. — **Moravské přírodovědecké společnosti.**
- *5. — **Académie des Science de Bohême, Institut mineralogique et petrographique de l'Universite Masaryk.**
- *6. — **Zprávy komise na přírodovědecký vyzkum Moravy a Slezska.**
7. **Friedland:** Friedländer Lehrerverein (Heimatkunde).
- *8. **Hohenelbe:** Deutscher Riesengebirgsverein.
9. **Ž g l a u:** Přírodovědecký klub.
10. **M ä h r.-O s t r a u:** Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
- *11. **P r a g:** Deutscher naturwissenschaftlicher med. Verein i. B. „Votos“.
- *12. **Reichenberg:** Verein für Heimatkunde des Jeschen-Jsergaues.
- *13. — **Deutscher Gebirgsverein für das Jeschen- und Jsergebirge.**
14. — **Verein für Volkskunde.**
- *15. — **Žirgentwald.**
- *16. **T r o p p a u:** Naturwissenschaftlicher Verein.

Reichsdeutschland.

17. Altenburg: Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes.
18. Augsburg: Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben.
- *19. Bamberg: Naturforschende Gesellschaft.
- *20. Bauen: Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Nis“.
- *21. Bielefeld: Naturwissenschaftlicher Verein.
22. Berlin: Botanischer Verein der Provinz Brandenburg.
- *23. — Gesellschaft für Heimatkunde u. Heimatschutz der Mark Brandenburg.
- *24. Bonn: Naturhistorischer Verein der preuß. Rheinlande und Westfalen.
25. — Niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.
- *26. Braunschweig: Verein für Naturwissenschaften.
27. Bremen: Naturwissenschaftlicher Verein.
- *28. Breslau: Verein für schlesische Insektenkunde.
- *29. Chemnitz: Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
30. Danzig: Naturforschende Gesellschaft.
31. — Westpreussischer botanisch-zoologischer Verein.
32. Darmstadt: Verein für Erdkunde.
- *33. Donaueschingen: Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Saar und der angrenzenden Landesteile.
- *34. Dresden: Genossenschaft „Flora“, Sächsische Gesellschaft für Botanik und Gartenbau.
- *35. — Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Nis“.
- *36. — Verein für Erdkunde.
- *37. — Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte.
38. Bad Dürkheim: Pälzischer Verein für Naturkunde „Pollidja“.
39. Elberfeld: Naturwissenschaftlicher Verein.
40. Emden: Naturforschende Gesellschaft.
- *41. Erfurt: Akademie gemeinnütziger Wissenschaft.
- *42. Frankfurt a. M.: Sendenbergsche naturforschende Gesellschaft.
43. Frankfurt a. O.: Naturwissenschaftlicher Verein des Regierungsbezirks Frankfurt a. O.
44. Fulda: Verein für Naturkunde.
45. Gera: Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften.
- *46. Gießen: Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.
47. Götting: Naturforschende Gesellschaft.
48. Greifswald: Naturwissenschaftlicher Verein von Neupommern und Rügen.
- *49. Halle: Kaiserliche deutsche Akademie der Naturforscher.
50. Hamburg: Staatsinstitut für angewandte Botanik.
51. — Verein für naturwissenschaftliche Heimatsforschung.
52. — Naturwissenschaftlicher Verein.
53. Hannover: Naturhistorische Gesellschaft.
- *54. Heidelberg: Naturhistorisch-medizinischer Verein.
55. Karlsruhe: Naturwissenschaftlicher Verein.
56. Kassel: Verein für Naturkunde e. V.
57. Kiel: Naturwissenschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein.
- *58. Krefeld: Naturwissenschaftlicher Verein.
- *59. Königsberg: Phhyitalisch-ökonomische Gesellschaft.
60. Landsbut: Naturwissenschaftlicher Verein.
61. Leipzig: Naturforschende Gesellschaft.
- *62. — Gesellschaft für Erdkunde.
63. Lüneburg: Naturwissenschaftlicher Verein.
- *64. Marburg H.-N.: Gesellschaft zur Förderung der gesamten Naturwissenschaften.
- *65. Münster: Westfälischer Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst.
66. Neisse: Wissenschaftliche Gesellschaft „Philomathie“.
- *67. Nürnberg: Naturhistorische Gesellschaft.
- *68. Offenbach a. M.: Verein für Naturkunde.
69. Osnabrück: Naturwissenschaftlicher Verein.

- 70. Planen i. Vogtl.: Vogtländische Gesellschaft für Naturforschung.
- 71. Regensburg: Naturwissenschaftlicher Verein.
- *72. Rostock: Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg.
- 73. Wiesbaden: Nassauischer Verein für Naturkunde.
- 74. Zerbst: Naturwissenschaftlicher Verein.
- 75. Zittau i. S.: Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
- 76. Zwickau i. S.: Verein für Naturkunde.

Österreich und die Nachfolgestaaten.

- 77. Agram: Kroatischer Naturforscherverein.
- *78. Bregenz: Vorarlberger Landesmuseum.
- *79. Graz: Naturwissenschaftlicher Verein.
- 80. — Steiermärkisches Landesmuseum „Joanneum“.
- 81. Hermannstadt: Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.
- 82. Innsbruck: „Ferdinandeum“ für Tirol und Vorarlberg.
- 83. — Naturwissenschaftl.-med. Verein.
- *84. Klausenburg: Siebenbürgisches Erdely-Museum.
- *85. Linz: Oberösterreichischer Musealverein.
- *86. Wien: Österreichischer entomologischer Verein.
- *87. — Österreichische Gartenbaugesellschaft.
- *88. — Naturhistorisches Museum.
- *89. — Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse.
- *90. — Verein für Landeskunde u. Heimatschutz von Niederösterreich u. Wien.

Schweiz.

- *91. Basel: Naturforschende Gesellschaft.
- *92. Bern: Schweizerische und bernische naturforschende Gesellschaft.
- *93. — Schweizerische entomologische Gesellschaft.
- *94. Chur: Naturforschende Gesellschaft Graubünden.
- *95. Frauenfeld: Thurgauische naturforschende Gesellschaft.
- 96. St. Gallen: Schweizerische naturforschende Gesellschaft.
- *97. — St. Gallische naturforschende Gesellschaft.
- *98. Schaffhausen: Naturforschende Gesellschaft.
- *99. Zürich: Naturforschende Gesellschaft.

Nordenropa:

- *100. Bergen: Bibliothek des Museums.
- *101. Dorpat: Naturforschende Gesellschaft der Universität Dorpat.
- *102. Lund: Universitätsbibliothek.
- 103. Stockholm: Entomologische Gesellschaft.
- *104. Upsala: Geologisches Institut der königl. Universität.

Osteuropa.

- 105. Kiew: Gesellschaft der Naturforscher.
- *106. Leningrad: Société de Russe de Mineralogie.
- 107. — Comité Géologique de Russie.
- *108. — The Central Scientific Geological and Research Institute Geolog. Survey Section (Service).

SüdEuropa.

- *109. Modena, Italien: Società dei Naturalisti.

Nord- und Südstaaten Amerikas.

- *110. Berkeley, Kalifornien: University California.
- *111. Cincinnati: Lloyd Library and Museum.
- *112. Madison: Wisconsin Academy.
- *113. Montevideo: Museo de Historia National.
- 114. Rio de Janeiro: Museo National.

115. — Instituto de Biologia Vegetal Jardin Botanico.
116. Santiago: Deutscher wissenschaftlicher Verein.
*117. St. Louis: The Academy of Science.
*118. Washington: Smithsonian Institution, USA., National-Museum.

Die geehrten Körperschaften und Vereine, mit denen wir die Ehre haben, im Schriftverkehr zu stehen, ersuche ich höflichst, die Empfangsangaben durchzusehen und uns die fehlenden Tauschschriften freundlichst nachsenden zu wollen. Wir legen großen Wert darauf, die Tauschschriften lückenlos sammeln zu können. Für die freundliche Erledigung danke ich im vorhinein. Falls unsere Mitteilungen ausgeblieben sind, so bitte ich ebenfalls um Abruf, damit ich die fehlenden Stücke, soweit sie noch vorhanden sind, nachsenden kann.

Der Schriftführer.

Die Studienreisen des Vereines der Naturfreunde in Reichenberg.

Reiseleiter: Herr Gartenverwalter Josef Feistner.

Der Verein konnte wiederum zwei Studienfahrten durchführen. Es wurden besucht, die Schau „Sommerblumen am Funkturm in Berlin 1934“ und die Ausstellung „Die Straße“, „Die Siedlung“, sowie die Jahreschau „Garten und Heim“ in München.

Die erste Studienreise führte überd Frankfurt a. D. und Stettin an die Ostsee. In beiden Städten wurden Rundfahrten unternommen und galt besonders in Stettin der Aufenthalt der Besichtigung der herrlichen öffentlichen Gartengestaltung, wie sie im Hauptfriedhof und in den Wallpark-Anlagen zum Ausdruck kommt, sowie einer Stadtrand siedlung. Bei prachtvollen Sommerwetter wurde die Ostsee über Swinemünde, Rappot (Kurpark) befahren und der Stadt Danzig ein längerer Aufenthalt gewidmet. Die Hansestadt mit ihren herrlichen Bauten, von deutschem Schaffenswillen zeugend, hinterließ einen unauslöschlichen Eindruck, der noch verstärkt wurde durch die alte deutsche Kulturstadt Königsberg.

Besonderer Wert wurde auf den Besuch der Schau „Sommerblumen am Funkturm in Berlin 1934“ gelegt. Schon der Name deutet darauf hin, daß die Blume der Werkstoff dieser herrlichen Ausstellung war. Das Kernstück der Ausstellung ist der „Große Blumengarten“. In bewußt gestalteter Wirkung erkennt man den Gleichklang von Fläche und Farbe der Blumen. Die ruhige Geschlossenheit des Raumes wird durch lebhafte Wasserstrahlen, durch Bildwerke und verschiedene Pflanzen in Kübeln belebt. Besondere Wirkung löste auch der Laubengang aus. Eigentlich waren es Säulen mit einem Belag aus geschältem Stangenholz, daß besonders in seiner Einfachheit betonte. Verankert war der Laubengang mit *Cobea scandens* und verschiedenen Arten von Zierkürbissen.

Im Mittelpunkt dieses Teiles liegt das „Haus der Gartenkultur“. Die den Innenraum wirksam ausfüllenden ausländischen Gewächse waren ein besonderer Anziehungspunkt. Die vorgelagerten Wasserflächen waren mit großen Beeten von Ranna eingefaßt. Ihre leuchtenden Farben waren zart abgestuft mit gelben Tagetes-einfassungen. Die Anwendung der sogenannten Sommerhyppreße *Kochia tryphophylla*, als Hecke um diesen Blütengarten ist besonders hervorzuheben. Unbeschreiblich war die Farbewirkung der genannten Gewächse, zu denen sich noch Pelargonien, Knollenbegonien u. s. w. gesellten.

Im Gegensatz zur regelmäßigen Gestaltung des „großen Blumengarten“ sind die „Farbengärten der Sommerblumen“. Der Eindruck, den diese Blütengärten machten, ließe sich vielleicht am besten in die Worte „es ist ein Weben“ kleiden. Die leicht bodenbewegte Fläche in ihrer Farbenpracht, mit ihrem Duft, nur zart von plattenbelegten Rasenflächen unter-

brochen, belebt mit silbernen Springbrunnen-Strahlen, gleicht sie einem malerischen Bild. In dem anderen Garten wird eine ähnliche Wirkung durch hochstämmige goldenbraune Sonnenblumen, hohe Ziertabake und prachtvollen Büschen der „Wunderblume“ erzielt. Den Rahmen hiezu bilden dunkle Nadelgehölze, lichte Birken, Weiden und Silberahorne.

Die Anwendung der Sommerblumen kommt besonders in den Haus-, Siedler- und Kleingärten zum Ausdruck. Für Neuheiten wurde ein besonderer Garten geschaffen.

Ist man von dem Anblick dieser Blütenherrlichkeit überwältigt, so drängt sich ein Gedanke auf, der mit all dem Blühen mitschwebt, nämlich die Erziehung zu einer Gartenkultur, die veredelnd wirkt und den Menschen der Nachkriegszeit, den bodenentriessenen Stadtmenschen, zum Guten erzieht, ihn Boden- und Volksnahe macht.

Die zweite Fahrt ging durch ganz Böhmen über Prag, Pilsen durch die alte schöne Stadt Mies, an der Ruine Pfraumberg vorbei über Waldhaus nach Nürnberg. Das alte, neue Nürnberg, ist überwältigend! Durch freundliche, dankenswerte Führung des Herrn Gartenbauinspektor C. Schmidt konnte die Großkampfbahn mit ihren vorbildlichen Einrichtungen (Erhaltungskosten jährlich 14.000 RM.) sowie der nahe Luitpoldshain in seiner neuen Gestaltung betrachtet werden. Gerade Nürnberg zeigte den Teilnehmern die Notwendigkeit der Mitarbeit des Gartengestalters, wie sie an anderer Stelle gefordert wird. Besonders die lehrreiche Führung zeigte den Aufbau solcher Volkstätten und ihre Verbindung mit der gestalteten Natur. Leider entführte uns die Zeit zu rasch von hier. Ein Erlebnis war allen das schöne alte Rothenburg o. d. T. und das traumliche Dinkelsbühl, bevor uns die Großstadt in ihren Bann nahm.

Die Haupt- und jetzt wieder Kunststadt Bayerns brachte uns ebenfalls neue Eindrücke und wurden ihre verschiedenen Kunststätten eifrigst besucht. Anlässlich der Stadtrundfahrt wurde auch dem Schloßpark und Pflanzengarten Nymphenburg ein Besuch abgestattet. Der Hauptanziehungspunkt aber waren die Ausstellungen.

Ueber die Ausstellung „die Straße“ und „die Siedlung“, sowie die Stadtrand siedlung „Ramersdorf“ berichtet Architekt Louis R. Raubly, Reichenberg, in nachstehendem Aufsatz aus der „Reichenberger Zeitung“ sehr gut und treffend:

Die weiten, großen Hallen des Münchener Ausstellungsgebietes erinnern in diesen Monaten an das rastlose Treiben eines Ameisenhaufens. Einzelne und in Gruppen stehen die Besucher plaudernd beisammen. Fachleute sind in besonders interessante Modelle vertieft, oder erklären den immer neugierigen Laien die Geheimnisse des Straßenbaues.

Ob Fachmann oder Laie nimmt diese riesige Schau doch jeden sofort in ihre mächtigen Arme und entführt sie in eine Welt, an der sie bisher mehr oder weniger gedankenlos vorüber gegangen sind. Wie ein Vorhang hebt es sich vor den Augen — die vergangenen Jahrhunderte werden wieder lebendig, bis zur rastlosen treibenden Gegenwart.

Str a ß e n b a u !

Der Urmensch, primitiv und einfach, sehnt sich nach seinem Mitmenschen. Wertlos sind die Erzeugnisse seines Fleißes, wertlos ist die ganze Arbeit, denn er kann sie nicht seinen Mitmenschen schenken, oder im Tauschverkehr verwerten. Von seinen Brüdern und Nachbarn trennt ihn der weite undurchdringliche Urwald oder die breite unüberbrückbare Ebene. Unerforschlich bei schönen, aber erst recht unnahbar bei schlechten Witterungsverhältnissen. Ein Zusammenkommen ist bitter schwer, wenn nicht gänzlich ausgeschlossen. Da baut er zäh und unverdrossen, mühsam und mit viel Schweiß die erste Straße! Mögen die Elemente wüten wie sie auch wollen, möge Regen und Wetter die weiche Erde unterspülen, die harten Eichenbohlen fest aneinander gereiht und in die Erde gepreßt, sie werden zum Helfer und Freund, sie werden zum Mittler zwischen ihm und seinen Mitmenschen. Und weiter eilt die Zeit und weiter mit ihr der rastlose

Erfindergeist des Menschengeschlechtes. Die Straße wächst, wird breiter, fester, weiter, hebt den Handel aus der Taufe, sie betreut ihn und läßt ihn reifen zum kraftvollen Riesen, der Länder und Nationen verbindet. Heere, Armeen marschieren auf den Straßen, Völker fallen, Staaten verschwinden, doch immer geht die Zeit der Straße weiter. Deutlich zeigen die Münchener Hallen, welchen unsagbaren Wert die einwandfreie Straße für ein Volk, für einen Staat besitzt. Völkergeschehen sind eng verbunden mit der Straße, die den Erdball wie das Gewebe einer Spinne umziehen. Vom germanischen Knüppelweg über die einfachsten Straßen des Mittelalters, die Straßen der einzelnen Jahrhunderte bis hinauf zur modernsten Autobahn, dies alles wächst als gigantisches Bild vor dem Auge des Beschauers. Große, leicht verständliche Tafeln und Bilder zeigen die Größe dieses Werkes, seine Bedeutung für das Volk und den gerade revolutionsartigen Umschwung, den der Handel durch diese Neugestaltung der Straße erfahren wird. Schlicht an einer Seite hängt der Spaten, mit dem der Führer und Kanzler des deutschen Reiches die erste Erde hob zum Beginn eines Werkes, dessen Größe und Bedeutung wohl erst spätere Generationen voll erfassen werden. Heute nur zeigen Modelle und Karten die gewaltige Wucht und die Kraft dieses Werkes, das Tausenden Arbeit und Brot bringt. Interessant ist die Abteilung, die dem Menschen der Neuzeit vor Augen führt, wie vielen Gefahren er ausgesetzt ist, wie bei der geringsten Unachtsamkeit der Tod an allen Ecken und Enden lauert. Alle zwei Minuten ein Verkehrsunfall!

Bände spricht das verhängnisvolle Licht, das in so beängstigend kurzer Zeitspanne immer wieder aufflammt und sagt: Jetzt, in diesem Moment ist wieder über irgend einen Mitmenschen bitteres Leid oder Schmerz gekommen. Aufmerksam verfolgen wir die Erklärungen und erhalten die unbedingte Gewißheit: Nur wenige Verkehrsunfälle sind Tücken eines rätselhaften Schicksales! Viel wird gesündigt durch Leichtsinn, Rücksichtslosigkeit und Verkennung der drohenden Gefahr.

Es ist schön, nach dem gewaltigen Eindruck pulsierender Arbeit die Hallen der Siedlungsausstellung zu durchwandern und die Ruhe, den Frieden des Heimes auf uns wirken zu lassen. Diese Ausstellung ist einzigartig in ihrem Aufbau. Dort sieht man, was Städte auf dem Gebiet des Siedlungswesens geleistet haben und erkennt aus den Projekten der verschiedenen Stadtbauämter mit welchem Ernst und welcher Sorgfalt das Siedlungsproblem betrieben wird. Man erkennt, daß diese Stellen einer ersten Volksgemeinschaft dienen. Anschauliche Tafeln erklären dem Laien den Sinn des Siedelns, führen ihn in dieses Problem der Völker. Doch nicht allein die Theorie baut sich vor dem Beschauer auf, praktisch wird ihm vor Augen geführt, wie die Siedlung wächst, wie das Siedlerhaus beschaffen sein soll um sich geschickt und schön in das jeweilige Gelände einzupassen. Durch Musterräume will man die hohe Kultur zeigen, die man gerade in das einfache Siedlerhaus tragen kann. So warm ist diese Ausstellung, so zum Herzen sprechend, was hier das gemütliche Heim, das Ausruhen nach mühevoller Tagesarbeit vor Augen führt, daß es einen förmlich hinauszieht nach der Siedlung Rammersdorf.

Wißend im Sonnenlicht sehen wir hier hinein in das vorgeschobene Stückchen Großstadt, das sich in eine weiße, blüten- und rosenumsponnene Welt verwandelt. Wie blanke Augen grüßen die Fenster der Einfamilienhäuser, würzig und staubfrei ist die Luft, Baumgruppen des nahen Waldes heben sich dunkel ab und geben dieser Siedlung den schönsten Rahmen. Es ist nicht wesentlich, ob die eine Küche größer, die andere Stube kleiner ist, ob das eine oder andere praktischer gewertet werden kann; das Wesentliche ist, daß hier jedes Heim ein abgeschlossenes Reich für sich bildet, daß hier der Besitzer unumschränkter Herrscher ist und sein Reich, das geheiligte Reich der Familie, betreut.

Hier wird der erste Schrei des kleinen Erdenbürgers nicht aufgesaugt von hohen, düsteren Mauern, hier grüßt

reinstes Sonnenlicht sein junges Dasein, hier atmet er würzigen Duft der fruchtbaren Erde. Nicht die dumpfige Luft der Mietstasernen liegt über seinem Bettchen. Sorglos kann die Mutter ihren Liebling vor dem Haus in reinen Grünflächen spielen lassen, sein junges Leben ist nicht bedroht vom rastlosen Verkehr der Stadt. Wie schön muß es für den Arbeiter sein, wenn nach rastloser Arbeit hier die goldene Abendsonne seinen ermüdeten Körper grüßt. Nicht in die unpersönliche, uniformierte Mietwohnung kehrt er heim, er ist hier gleich dem Bauern, der Vorr der eigenen Scholle. Fremdblich winken die Blumen, die er selbst gepflanzt hat, selbst für das Abendbrot hat der eigene Garten gesorgt. Auf eigenem Boden geben ihm Ruhe und Freiheit die nötige Entspannung und neue Arbeitslust für die weiteren Tage.

Begeistert wurde hier gekauft, manches Haus sogar samt der ganzen, zum Heim gestellten Einrichtung, und das ist wohl der schönste Lohn der hier geleisteten vorüberlichen Arbeit, daß nahezu an jedem Haus ein schmales, weißes Schild hängt, mit dem Ausdruck: Verkauft! Durch geschickte Finanzierung wird es jedem Arbeiter ermöglicht, sich zum Herren des eigenen Bodens zu machen, denn das schönste, das ein Staat seinem Bürger schenken kann, ist ihm die Möglichkeit zu geben, sein eigenes Heim zu erringen.

So scheidet man von dieser Siedlung mit dem Gefühl, daß sie ein Zeugnis gibt von Kampf und zielbewusster Aufbauarbeit eines rastlos schaffenden Volkes.

Im Anschluß an die Ramersdorfer Siedlung zeigte der deutsche Gartenbau eine Jahreschau „Garten und Heim“. War schon die Einfügung der Gärten der Siedlung Ramersdorf in ihr „öffentliches Grün“ von großartiger Wirkung und ein Zeichen der sich hoch entwickelnden deutschen Gartengestaltung, so kam dies noch mehr in „Garten und Heim“ zum Ausdruck. Die Einzelgärten wurden zur Gemeinschaft, ohne ihre innerliche Eigenart zu verlieren, waren aber wiederum auch ein unmittelbarer Teil der als öffentliche Grünfläche zu wertenden „blumigen Wiese“. Ein nicht nur neuartiger, sondern durchaus befriedigender Eindruck war die bodenbewegte Rasenfläche der Siedlung mit dem Brunnen an der Hiltler-Eiche. Eine Steigerung erfährt diese Art, der sich in die Natur einfühlenden öffentlichen Gartengestaltung, durch die einzigartige „blumige Wiese“ der Gartenbauausstellung, die mit den Siedlerhäusern, den alten herrlichen Baumkronen, über die der barocke Zwiebelturm der Ramersdorfer Kirche lugt, zu unverbrauchter Landschaft wird.

Im einzelnen zeigt die Ausstellung Kleingärten, Nebenerwerbs- und Siedlergärten in bewusster Steigerungsmöglichkeit. Nicht nur wirtschaftliche Gärten bringt die Ausstellung, sondern (und besonders in dem oben angeführten Sinne) Einzelblumengärten für den Städter, mit hoher gärtnerischer Kultur, Wochenendgärten zum Ausspannen, Liebhabergärten mit einer Fülle von Blumen, so wie es eben der gartenliebende Deutsche bedarf.

Die deutsche Dahliengesellschaft bewerkstelligte eine riesige Dahlienschau. Erwähnenswert und immer in den Gesamtrahmen eingepaßt war eine, unter dem Namen „für jeden Garten etwas besonderes“, ausgesuchte Pflanzensammlung.

Trotz höchster Anspannung durch die Fülle des Erschautes ward jede Art, jede Einzeldarstellung dem Teilnehmer zum Erlebnis. — Noch führt uns der Heimweg über das alte Regensburg um dann an der Grenze entlang, über Egert in der Heimat zu enden.

Wünter Vogel,
dipl. Gartenbauinspektor.

Bericht der Wetterwarte über das Jahr 1934.

Die Meteorologische Staatsanstalt in Prag ersuchte im Hinblick auf die große Rolle, welche die Sichtverhältnisse im Verkehrsweisen und insbesondere in Prozessen wegen Verkehrsunfälle spielen, zu den gewöhnlichen Beobachtungsstunden auch die Sichtweite zu ermitteln und zu vermerken. Diesem Wunsche wurde entsprochen, obgleich die Lage der Wetterwarte in Reichenberg für diese Beobachtungen wenig geeignet ist.

Wie in den vorhergehenden Jahren berichtete der Leiter der Wetterwarte allmonatlich über die Beobachtungsergebnisse an die Meteorologische Staatsanstalt und über die Niederschlagsverhältnisse an die Hydrographische Landesabteilung in Prag.

Außerdem wurden wiederholt Gerichtsbehörden, Versicherungsanstalten und Privaten schriftliche und mündliche Auskünfte über Wetterverhältnisse erteilt. In den meisten Fällen gaben Gastpflichtschäden die Veranlassung zu Anfragen; aber auch bei technischen Angelegenheiten wurde zweimal um die Bekanntgabe meteorologischer Aufzeichnungen ersucht.

Der Leiter der Wetterwarte spricht beiden Beobachtern, dem Herrn Gartenverwalter F. Feistner in Reichenberg und dem Herrn Revierleiter W. Johne in Reimwiefe, für die gewissenhafte Fortsetzung der Beobachtungen den besten Dank aus.

Ueber die Witterungsverhältnisse des Jahres 1934 in Reichenberg ist folgendes zu berichten:

Man muß mehrere Jahrzehnte zurückgehen, um ein so warmes Jahr zu finden, wie es das abgelaufene gewesen ist. Es hat allerdings manches Jahr mit größerem Höchstwerte der Wärme, gegeben als dem des Jahres 1934, aber dieses zeichnete sich vor allem dadurch aus, daß sämtliche Monate mit Ausnahme des fast normalen August wärmer waren als der Durchschnitt und sommerliche Wärme ungewöhnlich früh beobachtet wurde.

Die Nacht des Winters war zum Teil schon gebrochen, als das Jahr seinen Einzug hielt. Weder im Jänner noch im Feber gab es längere Kälteperioden. Im Jänner blieb nur an neun, im Feber an fünf Tagen die Temperatur beständig unter dem Gefrierpunkt, in beiden Monaten zusammen an weniger Tagen als im vorausgegangenen Dezember, dessen größter Kältegrad 1934 nicht mehr erreicht wurde. Am 2. Feber zeigte das Extremthermometer den niedrigsten Stand des Jahres — $18^{\circ}4'$ C. Jeder der beiden Monate zählte 18 Niederschlagstage mit fast gleicher Menge ($50^{\circ}9$, bzw. $50^{\circ}8$ mm), die ungefähr dem Mittel entsprach. Der Uebergang vom Winter zum Vorfrühling war von großen atmosphärischen Störungen, heftigen Schneestürmen und zwei Gewittern (am 8. und 20. Feber), begleitet. Von kleinen Rückschlägen abgesehen, machte die Erwärmung rasche Fortschritte. Zum vierten Male seit 1920 war der März, der beispielsweise 1932 in Reichenberg kälter als der Jänner gewesen ist, ein wirklicher Frühlingsmonat, aber zu trocken, da sein Niederschlag, $33^{\circ}1$ mm, nur 50 Prozent der normalen Monatsmenge betrug.

Die größte Ueberraschung des Jahres brachte jedoch der April, indem die Wärme bereits am 16. sommerliche Höhe erreichte. Im vorhergehenden Jahre war der erste meteorologische Sommertag — Temperaturmaximum wenigstens 25° Grad C — mehr als zwei Monate später, nämlich am 21. Juni. Während aber damals die stärkere, für die Zeit des höchsten Sonnenstandes keineswegs ungewöhnliche Erwärmung das schwerste Gewitter des Jahres 1933 ausgelöst hat, war der für die Jahreszeit ganz abnormale Temperaturanstieg im April 1934 von unbedeutenden elektrischen Entladungen begleitet. Der April hatte vier meteorologische Sommertage. Den Höchstwert der Wärme, $26^{\circ}5'$ C, zeigte das Thermometer am 18., in Prag und anderen Orten in noch höherem Ausmaße am 17. Ein solcher Hochstand der Wärme wurde zu Beginn der zweiten Aprilhälfte, soweit regelmäßige meteorologische Aufzeichnungen vorliegen, nach den Mitteilungen der Meteorologischen Staatsanstalt zum ersten Male beobachtet und er

gehört wie der außergewöhnliche Tiefstand im Feber 1929 zu den meteorologischen Erscheinungen, die erst nach sehr langen Zeiträumen wiederkehren. Unter dem Einflusse der sommerlichen Wärme zeigte die Pflanzenwelt die Entwicklung wie in normalen Jahren in den ersten drei Wochen des Monnemonats. Noch vor dem 15. blühten die Kirschbäume, gegen Ende des Monats Apfelbäume und der Laubwald prangte im reichsten Blätterschmucke. Der Niederschlag blieb mit 50'5 mm Monatssumme um 13 Prozent hinter der normalen zurück, war aber der reichlichste der Frühlingsmonate.

Der M a i reichte sich würdig dem Vorgänger an, hatte aber eine wesentlich andere Wärmeverteilung. Bereits am 1. wurde die größte Wärme des Monats, 26'6° C, beobachtet, mit einem Mehrbetrage von 0'1° gegenüber dem Höchstwerte im April. Wie dieser zählte der Mai vier meteorologische Sommertage, die in die erste Hälfte des Monats fielen, der vierte auf den 13., in die Zeit der Eismänner, deren Tage zu den schönsten des Monats gehörten. Gingen trat bald darauf empfindliche Abkühlung ein und am 16. sank in den Morgenstunden der Wärmemesser bis -1'1° C. Dieser Frost war zum Glück von kurzer Dauer und geringer Wirkung, während er in einzelnen Gegenden Ostböhmens größeren Schaden verursachte. Obwohl der Mai noch 13 Regentage aufwies, betrug seine Niederschlagsmenge nur 34'5 mm, wie im März 50 Prozent der durchschnittlichen.

Der schöne Sommer ähnelte dem des Jahres 1921, dem ebenfalls ein ziemlich warmer Frühling vorausgegangen ist. In beiden Jahren war der Juli sehr trocken, während in den anderen Sommermonaten größere Regengüsse die Monatsmenge über das normale Maß erhoben. Der J u n i hatte 1921 und 1934 genau dieselbe Monatssumme des Niederschlages, 111'1 mm, war aber in verfloffenen Jahre angenehmer als vor 14 Jahren. Ein Vorzug des letzten Sommers war auch, daß das ungewöhnliche Wärmextrem des Jahres 1921, 37'4° C, nicht erreicht wurde und nur im Juli zweimal das Thermometer über 30° stieg. Am 21. wurde der Höchstwert der Wärme, 32'4° im Schatten, abgelesen. Der Juli, in der Regel der niederschlagsreichste Monat, war 1934 der trockenste, indem bloß 32'7 mm Regen, 30 Prozent der normalen Summe, fielen. Die Wirkung der Trockenheit wurde dadurch wesentlich gemildert, daß dem Monat ein sehr ausgiebiger Landregen am 27. Juni vorausging und ein zweiter am 4. August folgte. Die Regenmenge an diesem Tage, 72'3 mm, war das größte Tagesmaß im Jahre, die des August, 180 mm = 198% der normalen, das größte Monatsmaß. Infolgedessen hatte der Sommer einen überschuß an Niederschlag und dasselbe galt von dem Herbst, trotzdem der September mit einer Monatsmenge von 42'2 mm tief unter dem Durchschnitts blieb. Der S e p t e m b e r zählte nur 8 Regentage und war bei einem Bewölkungsmittel von 38 Hundertsteln der heiterste Monat des Jahres. In seinen Wärmeverhältnissen stand er dem August sehr nahe und auch die ersten Tage des O k t o b e r, der sich mit einem heftigen Gewitter, dem letzten des Jahres, einführte, waren recht sommerlich. Allmählich ging das Wetter in herbstlich kühles über und die Schneefälle am 16. und 17., sowie das Sinken der Temperatur auf -0'1° am 18. schienen die zweifelhaften Vorhersagen eines frühen Winters zu bestätigen. Dann trat aber rasche Besserung ein und in dem letzten Monatsdrittel gab es noch einige recht freundliche Tage. Die Monatsmenge des Niederschlages, der sich auf 19 Tage verteilte, war fast so groß wie im Juni, 109'4 mm = 168 Prozent der durchschnittlichen.

Auch im N o v e m b e r und im D e z e m b e r gab der Winter nur ganz kurze Gastrollen. Bald nach Beginn des Nebelmonats herrschten Frost und Schneetreiben, aber sehr heftige Südoststürme (bis Stärke 8) verdrängten die kalte schwere Luft und führten neuerdings warme zu, so daß bereits am 6. das Thermometer den höchsten Stand, 13'8° C, aufwies, nachdem es zwei Tage vorher den tiefsten des Monats, -6'8°, gezeigt hatte. Die Schwankung des Luftdrucks betrug in diesen zwei Tagen 20 mm! Die wieder-

holte Vermischung warmer und kalter Luftmassen hatte die vielen Nebel und Niederschläge des Monats zur Folge.

Sowohl in der Monatssumme des Niederschlages, 157'1 mm, als auch in der größten Tagesmenge, 54'4 mm am 8., wurde der November nur vom August übertroffen. Der neue mäßige Kälteeinbruch um den 20. hatte auch sehr kurzen Bestand und die milden letzten Novembertage mit ihren auffallend geringen Wärmeschwankungen trugen noch dazu bei, das Wärmemittel um 2'4° über das normale zu erheben. Und doch bedeutet dieser ansehnliche Wärmeüberschuß nicht viel gegenüber dem außergewöhnlichen im Dezember, der um 6'3° wärmer war als der Durchschnitt und in seinem Wärmemittel einem normalen Christmonate in Venedig entsprach. Es war daher begreiflich, daß im Dezember die Wiesen grüntem und manche Blumen, wie z. B. Stiefmütterchen, blühten. Zu Weihnachten brachte zwar ein leichter Frost mit etwas Schnee und Manureis Winterstimmung in die Natur, aber nach den Feiertagen zerrann der winterliche Zauber in häßlichem Regenwetter. Trotzdem der Dezember 18 Regen- und 2 Schneetage zählte, betrug der Niederschlag nur 48 mm, vier Fünftel der normalen Monatsmenge.

Das Jahresmittel der Luftwärme war 9'0° C, gegenüber 6'4° im Jahre 1933 und 7'1° im Durchschnitt.

Der August war um 0'1° kühler als der Durchschnitt, der Jänner um 1'5° wärmer, der Feber um 1'3°, der März um 2'9°, der April um 3'4°, der Mai um 2'0°, der Juni um 0'8°, der Juli um 1'1°, der September um 1'4°, der Oktober um 0'9°, der November um 2'4°, der Dezember um 6'3° C.

Das Jahresmittel des Luftdrucks 721'55 mm wich nur um 0'01 mm von dem des Jahres 1933 ab; der größte, 743'6 mm, wurde am 13. Feber, der kleinste, 705'6 mm, am 12. März beobachtet.

Die relative Feuchtigkeit betrug im Jahresmittel 78 Prozent, der Dampfdruck 7'1 mm und die Bewölkung 63 Hundertstel.

Die Jahresmenge des Niederschlages, 900'3 mm, überstieg den Durchschnitt um 70 mm. Regen fiel an 146, Schnee an 42 Tagen, Hagel, mit Regen gemischt, wurde einmal verzeichnet. Es gab 44 heitere Tage (Tagesmittel der Bewölkung 0 bis 19 Hundertstel), 138 trübe (Bewölkungsmittel über 80 Hundertstel), 33 Tage mit Gewitter, 54 mit Nebel und 24 mit Sturm. Alles übrige ist aus der Tabelle ersichtlich.

R. Schwall,
Leiter der Wetterwarte.

Beobachtungsergebnisse der Wetterwarte Reichenberg im Jahre 1934.

Monat	Beob.- Zeiträume	Luftdruck 700 mm +										Luftwärme in C-Graden										Gyrenthermometer														
		auf 0° reduziert					aus den Zermínbeob.					Mittelbildung					aus den Zermínbeob.																			
		7h	14h	21h	Mittel	Max.	Min.	Tag	7h	14h	21h	Mittel*	Max.	Min.	Tag	7h	14h	21h	Mittel*	Max.	Min.			Tag												
Jänner	93	29.16	29.12	29.12	29.13	40.9	22.	15.6	15.	20.	0.4	1.4	5.7	19.	—	9.9	22.	—	9.9	22.	—	0.9	—	3.4												
Feber	84	29.35	28.90	29.11	29.12	43.6	13.	10.6	28.	9.	1.8	—	7.7	24.	2.	16.9	2.	—	16.9	2.	—	2.4	—	3.7												
März	93	19.41	19.00	18.86	10.09	28.7	4.	5.6	12.	1.9	7.6	3.2	4.0	13.8	21.	—	2.5	13.8	21.	—	8.5	0.0	—													
April	90	21.43	21.19	21.19	21.27	29.5	16.	9.6	23.	7.5	15.6	8.6	10.1	26.4	18.	—	0.6	2.1	18.	—	16.5	3.8	—													
Mai	93	25.75	25.45	25.43	25.54	34.4	10.	15.4	17.	12.4	18.4	11.8	13.6	26.2	2.	3.0	27.	—	3.0	27.	—	19.3	7.5	—												
Juni	90	24.43	23.87	23.91	24.07	31.0	17.	15.3	20.	15.8	21.2	14.0	16.2	29.2	18.	6.9	21.	—	6.9	21.	—	22.7	8.6	—												
Juli	93	23.71	23.48	23.18	23.46	29.0	17.	17.6	12.	17.1	22.6	16.2	18.0	32.3	21.	9.3	4.	—	9.3	4.	—	23.7	11.1	—												
August	93	23.82	23.76	23.52	23.70	28.3	25.	15.9	4.	15.1	20.8	14.4	16.2	29.9	23.	10.0	30.	—	10.0	30.	—	22.0	10.6	—												
September	90	27.14	27.24	27.43	27.27	32.1	29.	14.0	1.	11.8	20.1	12.9	14.4	25.8	12.	4.0	26.	—	4.0	26.	—	20.6	8.6	—												
Oktober	93	25.04	24.94	24.87	24.95	37.0	7.	8.4	15.	7.0	11.5	8.2	8.7	21.8	2.	0.6	18.	—	0.6	18.	—	12.2	5.3	—												
November	90	25.05	25.01	25.05	25.04	35.2	25.	11.2	6.	3.1	5.4	4.1	4.2	13.8	6.	—	6.2	—	6.2	21.	—	6.4	1.2	—												
Dezember	93	22.03	21.77	21.96	21.92	35.0	1.	10.1	16.	3.7	5.0	4.6	4.5	9.2	3.	—	3.0	—	3.0	23.	—	5.6	2.5	—												
Jahr	1095	24.69	24.49	24.47	24.55	43.6	13. II.	5.6	12. III.	7.6	12.5	8.0	9.0	32.3	21. VII.	—	16.9	2. II.	16.9	2. II.	—	13.4	4.3	—												
Monat	Relative Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschlag in mm					Zahl der Tage mit					Windverteilung										Wind														
		Summe					Regen					N					SW																			
		7h	14h	21h	Mittel	Max.	7h	14h	21h	Mittel	Max.	7h	14h	21h	Mittel	Max.	7h	14h	21h	Mittel	Max.															
Jänner	90	82	88	87	87	7.3	7.3	3.7	3.7	3.7	3.7	16	2	0	4	2	16	0	6	0	27	13	15	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Feber	87	74	84	82	82	3.9	7.7	3.9	3.9	3.9	3.9	9	9	2	0	7	4	21	1	2	0	8	0	20	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0		
März	90	66	86	81	5.0	6.3	3.9	5.0	6.3	3.9	3.9	8	8	1	0	4	0	6	2	4	0	13	12	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
April	83	55	82	73	6.9	5.2	3.9	5.0	6.3	3.9	3.9	11	12	5	0	6	1	9	3	3	0	21	2	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Mai	74	50	75	66	7.9	5.4	3.9	5.0	6.3	3.9	3.9	0	12	4	1	3	3	14	1	1	1	14	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Juni	66	51	74	64	9.0	4.3	3.9	5.0	6.3	3.9	3.9	0	12	4	1	3	3	14	1	1	1	14	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Juli	73	49	76	66	66	10.2	5.3	3.9	5.0	6.3	3.9	0	17	7	0	3	10	2	6	2	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
August	85	59	87	77	10.7	5.8	3.9	5.0	6.3	3.9	3.9	0	17	9	0	6	4	9	4	6	1	5	2	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
September	89	59	87	78	9.6	3.8	3.9	5.0	6.3	3.9	3.9	0	8	0	0	5	0	0	0	4	1	6	4	10	3	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Oktober	91	76	88	85	7.3	6.8	3.9	5.0	6.3	3.9	3.9	2	17	1	0	3	1	5	0	3	0	11	10	11	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
November	90	83	88	87	5.5	8.0	3.9	5.0	6.3	3.9	3.9	4	14	0	0	9	3	10	0	0	0	0	12	7	12	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Dezember	93	89	91	91	5.8	9.5	3.9	5.0	6.3	3.9	3.9	2	18	0	0	6	2	1	0	4	0	15	31	16	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Jahr	84	66	84	78	7.1	6.3	3.9	5.0	6.3	3.9	3.9	42	146	33	1	54	24	121	19	41	5	137	84	90	6	7	3	12	2	62	14	140	61	291		

*) Nach dem Schema
7h + 14h + 21h + 21h

Witterungsbeobachtungen der Wetterwarte Neumiese 1934.

Seehöhe 780 m

Monat	Luftdruck 700 mm +										Lufttemperatur in C-Graden										Zeit der Tage		
	7h ¹⁾	14h ¹⁾	21h ¹⁾	Mittel	Max. ²⁾	Tag	Min. ²⁾	Tag	7h	14h	21h	Mittel	Max. ²⁾	Tag	Min. ²⁾	Tag	Max. ²⁾	Tag	Min. ²⁾	Tag		Max. ²⁾	Min. ²⁾
Jänner	693.98	693.96	694.20	694.05	704.9	22. I.	679.9	15. I.	-5.06	-2.40	-3.95	-3.80	3.0	1.19. I.	-16.0	22. I.	4.0	1.19. I.	-16.0	22. I.	4.0	1.19. I.	22.30
Feber	693.20	693.26	693.35	693.27	705.3	14. II.	676.9	28. II.	-3.92	-1.91	-3.43	-3.17	3.2	26. II.	-19.0	2. II.	4.2	27. II.	-19.0	2.3. II.	4.2	27. II.	17.28
März	684.88	685.09	685.09	685.01	693.4	4. III.	672.9	12.18. III.	-0.05	3.74	0.10	0.97	10.5	30. III.	-8.9	9. III.	11.1	30. III.	-10.0	6.9. III.	11.1	30. III.	1.27
April	687.97	688.42	688.39	688.26	696.6	17. IV.	676.6	23. IV.	4.30	11.07	5.56	6.62	21.9	19. IV.	-9.8	6. IV.	22.3	19. IV.	-9.8	6. IV.	22.3	19. IV.	15
Mai	692.46	692.64	692.60	692.57	700.7	10. V.	682.9	17. V.	9.64	15.56	9.56	11.08	22.8	1. V.	-2.0	16. V.	23.5	2. V.	-3.6	17. V.	23.5	2. V.	4
Juni	691.30	691.23	691.22	691.25	696.3	17. VI.	684.3	20. VI.	11.72	17.54	11.53	13.09	24.1	25. VI.	5.5	5.21. VI.	24.8	25. VI.	0.2	1. VI.	24.8	25. VI.	1
Juli	690.78	690.78	690.83	690.79	694.9	17. VII.	685.9	12.13. VII.	13.37	18.51	13.47	14.70	26.5	21. VII.	8.2	5.21. VII.	27.5	21. VII.	5.2	6. VII.	27.5	21. VII.	2
August	690.10	690.25	690.13	690.16	694.7	16. VIII.	680.9	4. VIII.	12.91	17.45	12.23	13.70	24.5	23. VIII.	8.0	24. VIII.	25.5	23. VIII.	3.8	25. VIII.	25.5	23. VIII.	1
September	693.81	693.89	694.17	693.96	698.4	12. IX.	678.2	1. IX.	11.35	15.86	10.71	12.16	21.8	12. IX.	3.2	26. IX.	21.9	12. IX.	0.5	26. IX.	21.9	12. IX.	1
Oktober	690.43	690.51	690.80	690.58	702.7	7. X.	674.0	14. X.	4.69	8.68	5.57	6.13	19.5	5. X.	-2.0	18. X.	19.8	5. X.	-2.8	11. X.	19.8	5. X.	9
November	690.61	690.80	690.74	690.72	700.6	30. XI.	678.9	12. XI.	0.55	2.70	1.34	1.48	9.1	6. XI.	-10.0	21. XI.	9.2	7. XI.	-10.1	21. XI.	9.2	7. XI.	4
Dezember	687.58	687.58	687.47	687.54	700.0	11. XII.	676.4	15. XII.	0.98	2.86	1.80	1.86	7.1	3. XII.	-5.1	26. XII.	7.5	5. XII.	-6.1	26. XII.	7.5	5. XII.	14
Jahr	690.59	690.70	690.73	690.68	705.3	14. II.	672.9	12.18. III.	5.04	9.14	5.38	6.23	26.5	21. VII.	-19.0	2. II.	27.5	21. VII.	-19.0	2.3. III.	27.5	21. VII.	3

Erklärungen:

1) Auf Hundertel mm.

2) Aus den Termindobachtungen.

3) Nach Schema

$7^h + 14^h + 21^h + 21^h$

4) Nach dem Extremthermometer.

5) Begriffsbestimmung im Monatsbogen.

6) Abol. Maximum 30.0° C um 5.00.

7) Nach dem Windrometer.

8) Nach dem Selbst. Campbell. Wind.

9) Falls nach der 16-teiligen Wind.

10) Beobachtet wurde, so erfolgt die

11) Umrechnung auf die 2-teilige Skala

12) Derart, daß die Beobachtungen gleich

13) mäßig auf die benachbarten Sampl.

14) richtungen aufgeteilt werden; liegt ein

15) ungenügender Schiffsantrieb für

16) eine Beobachtung vor, so wird der

17) größere Teil der im Laufe des Ubr.

18) seigers benachbarten Samplungen

19) ausgeglichen; 3.8. von ENE 13 we

20) beruht 6 zur NE, 7 zur E Richtung au

21) gefolgt. 8.8.8.8.8.8.8.8.8.8.8.8.8.

22) Neumiete. 5.8.8.8.8.8.8.8.8.8.8.8.8.

Monat	Bevöl- kerung der Tage	Zahl der Tage	Niederschläge		Windrichtung nach den Termindobachtungen ¹⁾										Windhülle Calme						
			Summe	Max.	Tag	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW								
Jänner	7-1	6	17	70.9	8.6	4. I.	15	14.31	-	-	-	37	6	10	4	8	28				
Feber	6-4	7	14	76.0	24.4	20. II.	14	12.28	1	1	6	-	8	7	22	20	25				
März	6-1	2	6	46.9	6.4	7. III.	17	8.31	2	2	5	-	19	6	17	4	19				
April	4-0	9	4	59.0	24.1	10. IV.	10	6	2	3	3	5	13	33	6	11	8				
Mai	4-2	7	5	33.7	15.1	5. V.	9	6	1	1	1	7	6	18	-	8	14				
Juni	3-5	16	5	206.2	112.5	27. VI.	10	8	-	5	2	2	14	1	12	1	32				
Juli	4-5	10	4	44.2	15.3	27. VII.	8	7	-	7	3	1	4	5	2	1	56				
August	4-8	9	4	199.7	67.3	4. VIII.	14	14	-	9	7	3	7	13	9	3	27				
September	3-2	16	4	63.6	41.5	1. IX.	10	8	-	7	3	1	7	20	10	5	21				
Oktober	7-3	3	19	159.2	39.5	14. X.	19	13	5	2	-	3	20	13	3	7	22				
November	8-3	1	19	145.7	38.5	8. XI.	18	15	9	13	-	3	1	32	7	13	10				
Dezember	9-3	1	27	73.6	17.6	3. XII.	27	11	4	8	1	-	8	30	1	5	12				
Jahr	5-7	86	128	1179.7	112.5	27. VI.	173	126	55	116	28	19	69	5	10	46	63	252			
																		78	61	285	222

Erklärungen:

1) Auf Hundertel mm.

2) Aus den Termbeobachtungen.

3) Nach Schema

7^h + 14^h + 21^h + 21^h

- 1) Nach dem Extermometer.
- 2) Begriffsbeispiel. Im Präzisionsbogen.
- 3) Auf Hundertel mm.
- 4) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 5) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 6) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 7) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 8) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 9) Falls nach der 16-stündigen Beobachtung wurde, so erfolgt die Umrechnung auf die 24-stündige Beobachtung.
- 10) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 11) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 12) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 13) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 14) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 15) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 16) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 17) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 18) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 19) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 20) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 21) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 22) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 23) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 24) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 25) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 26) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 27) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 28) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 29) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 30) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 31) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 32) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 33) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 34) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 35) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 36) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 37) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 38) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 39) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 40) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 41) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 42) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 43) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 44) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 45) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 46) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 47) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 48) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 49) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 50) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 51) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 52) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 53) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 54) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 55) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 56) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 57) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 58) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 59) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 60) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 61) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 62) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 63) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 64) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 65) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 66) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 67) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 68) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 69) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 70) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 71) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 72) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 73) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 74) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 75) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 76) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 77) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 78) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 79) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 80) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 81) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 82) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 83) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 84) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 85) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 86) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 87) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 88) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 89) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 90) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 91) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 92) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 93) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 94) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 95) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 96) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 97) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 98) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 99) Nach dem Maximum 30° C und höher.
- 100) Nach dem Maximum 30° C und höher.

Neumiese, 5. Jänner 1935.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen aus dem Vereine der Naturfreunde in Reichenberg](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [57_1935](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Todesanzeigen und Vereinsbericht für das Jahr 1934 58-75](#)